

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

41. Der geistende Hund

wieder einmal einer prächtigen Kuh arg zusetzte, lief der Äpler zornig hinzu, packte ihn bei den Hörnern und stieß das wüthende Thier in den See, wo es ertrank. Noch in demselben Sommer starb der Melcher. Von nun an gieng aber ein schwarzer Stier auf der Alpe um, und der neue, junge Senner hatte seine liebe Noth mit ihm. Der Bursche war noch nicht lange auf der Alm, als ihm in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag der verstorbene, ihm wohlbekannte Melcher erschien. Als sich nach acht Tagen die Erscheinung wiederholte, faßte sich der Senner ein Herz und fragte den Geist, wie er ihn erlösen könnte. Da bat ihn derselbe inständig, den schwarzen Stier, sobald er mit einer Kuh bei dem See steche, ins Wasser hineinzujagen. Der Senner beobachtete nun aufmerksam jenen Geisterstier und als er ihn am See stechen sah, besann er sich nicht lange und trieb ihn hinein. Gleich in der nächsten Nacht erschien ihm der Geist wieder und zwar in blendendweißem Kleide, dankte ihm innig für seine Erlösung und sagte zu demselben, er habe als schwarzer Stier so lange umgehen müssen, bis ihn der Senner in den See getrieben habe.

~~41.~~ Der geistende Hund.

Beim Sternbach'schen Schloß in Mühlau sieht man oft in dem engen Gäßchen einen großen schwarzen Hund mit feurigen Augen in der Frühe vor dem Betläuten umherschleichen.
